Prospectus
OF A NEW TRI-WEEKLY JORNAL
in the
FRENCH LANGUAGE,
To be called
LE PHEONIX.

FROM the liberal encouragement the undersigned has received, since his establishment of The Canada Times in November last, and also at the solicitation of a great number of individuals; he has been induced to undertake, in addition to the Times, the publication of a new journal in the French language, which is to be devoted to the interests of the French Canadian portion of the population of this Province.

It is needless to enter here into the minute details of the political principles upon which it is to be carried on, suffice it to say, that it will be a LIBERAL and INDEPENDENT JOURNAL, devoid of all party and sectarian feeling, and it will also be the advocate of that system of "equal justice to all classes of Her Majesty's subjects," which has been so often promised, but so seldom acted up to.

The columns of the Phœnix will be devoted to British, Foreign and Domestic news, to Commercial and other matters, to the cause of Literature, Science, Education, &c. &c. &c., and in fact, to whatever may be useful or beneficial to the interests of the Colonists.

The Editorial department will be placed under the direction of a Canadian Gentleman of first rate talents and abilities, and will, no doubt, be conducted in such a manner asto give entire satisfaction.

The Phœnix will be published every Tuesday, Thursday, and Saturday mornings, at 6 o'clock, at The Canada Times Office, No 217, St. Paul Street, and in order to place it within the reach of all classes, the subscription to it will be the very low sum of 10s per annum, in town; and 15s when sent to the country, in all cases, payable in advance; it will also be sold about the Town and Suburbs in single numbers, at 1d. per number, in order to suit such as may not wish to subscribe to it for any particular length of time.

From the arrangements entered into for obtaining the latest Publications and Journals in the French language, from Europe and the United States, in addition to the very numerous exchange papers, &c. &c., received by The Canada Times; the subscriber can safely promise those who may honor him with their patronage, that they will always find in the Phœnix wherewith to interest them, whether it be in the way of the latest news, useful and interesting extracts, commercial or any other matters.

The first number will be issued on Tuesday, the 15th of June.

All letters, communications, &c &c. &c intended for the Phœnix, to be addressed, post paid, to the undersigned Proprietor, No. 217, St. Paul Street.

J. J. WILLIAMS.

Montreal, May 21, 1841.

☞ Editors of newspapers are requested to notice the above Prospectus; for which in return the Proprietor will be happy to render them any service that may lie in his power.

NOTICE.

ALL Persons indebted to the Estate of the late Isaac Urmy, deceased, are hereby requested to make immediate payment; and all those having any just claims will present their accounts for Settlement to

JOHN U. TYSON, Executor.

Bridge Port, May 31, 1841. 36-tf

Nachricht.

Alle Personen die an die Hinterlassenschaft des neulich verstorbenen Isaac Urmy schulden, sind hiermit ersucht unmittelbare Zahlung zu leisten; und alle Diejenigen welche einige gerechte Ansprüche an dieselbe haben, sind ebenfalls ersucht ihre Rechnungen für Ausgleichung zu präsentiren, bei

John U. Tyson, Executor.

Bridgeport, Mai 31, 1841. 36-tv

Moffat's
Kräuter Lebens-Medizinen.

Diese Medizine verdanken ihren Namen, ihrer sichtbaren und fühlbaren Wirkung in der Reinigung der Lebensquellen, und in ihrer Wiederherstellung mit erneuerter Kraft. In vielen hunderten von bestätigten Fällen, welche veröffentlicht worden sind, und in beinahe jederley Art von Krankheit welche der menschliche Körper unterworfen ist, sind die glücklichen Wirkungen von Moffat's Lebenspillen und Phönix Bitters, mit Dank öffentlich anerkannt worden, durch die Leuten die dadurch gebessert worden sind, und welche vorher mit den schönen philosophischen Grundsätzen, auf denen sie bereitet sind, und auf denen sie folglich wirken, unbekannt waren.

Die Lebensmedizinen empfehlen sich selbst in Krankheiten von fast jeder Art und Beschreibung. Ihre erste Wirkung ist, die verschiedenen Unreinigkeiten des Magens und der Gedärme abzulösen, und den verhärteten Stuhlgang welcher sich in den kleinen Gedärmen sammelt wegzuschaffen. Andere Medizinen reinigen dieselben nur zum Theil, und lassen aber so viel zurück, daß es beständige Verstopfung verursacht, sammt alle den damit verbundenen Uebeln, oder plötzlichen Durchfall, mit dessen großen Gefahren. Diese Thatsache ist allen regelmäßigen Anatomisten bekannt welche die menschlichen Gedärme nach ihrem Tode untersuchen; und daher kommt der Vorurtheil dieser wohlunterrichteten Männer gegen Quacksalberey, oder gegen die Medizin welche von dummen Leuten bereitet, und dem Publikum angepriesen wird.

Die zweite Wirkung der Lebensmedizinen ist, die Nieren und Blase zu reinigen, und dadurch auch die Leber und Lunge, deren Gesundheit ganz abhängt von der Ordnung der urinischen Gefäße. Das Blut, welches seine rothe Farbe von der Leber und Lunge bekommt, ehe dasselbe in's Herz fließt, da es nun also gereinigt, und durch die Speise welche von einem reinen Magen herkommt, genährt worden, fließt frey durch die Adern, erneuert einen jeden Theil des Körpers, und zieht triumphirend die Fahne der Gesundheit, in den rothen Wangen auf!

Moffat's Kräuter Lebensmedizine sind durch und durch geprüft, und dieselben als ein höchst vortreffliches Mittel erfunden worden, für Dispepsie, Windsucht, Herzklopfen, Verlust des Appetits, Sodbrennen, Kopfweh, Unruhe, Mismuth, Aengstlichkeit, Mattigkeit und Melancholie, Verstopfung, Durchfall, Cholera, Fieber aller Arten, Rhumatismus, Podagra, Wassersucht aller Arten, den Stein, Würmer, Engbrüstigkeit und Auszehrung, Skorput, Geschwüre, hartnäckige Wunden, skorbutische Ausbrüche und ungesunde Gesichtsfarbe, ausbrechende Krankheiten; gelbe, dunkele und andere unangenehme Gesichtsfarben, Salt Rheum Erysipelas, ordinäre Verkältungen und Influenza, und mancherley andere Krankheiten welche der menschliche Körper unterworfen ist. Im kalten und heißen Fieber waren die Lebensmedizinen besonders glücklich; so, daß in den Distrikten wo das kalte und hitzige Fieber herrschte, die Aerzte die diese Medizin fast allenthalben verschrieben.

All was der Herr Moffat von seinen Patienten fordert, ist, die Lebens Medizin genau nach Vorschrift zu gebrauchen. Es ist nicht durch Zeitungs-Berichte, noch durch etwas das er selbst zu deren Gunsten sagen mag, wodurch er hoffet Credit zu erlangen es ist blos durch die Resultate eines ehrlichen Versuchs—Einer aufrichtigen Probe.

"Moffat's Medizinisches Manual," beabsichtigt als ein häuslicher Unterweiser zur Gesundheit. Dieses kleine Heftchen, redigirt von W. B. Moffat, No. 375, Broadway, New York, wurde für den Endzweck herausgegeben, um desto völliger des Herrn Moffat's Theorie der Krankheiten zu erklären, und wird höchst interessant gefunden werden von Personen welche Gesundheit suchen. Dasselbe handelt von den überall herrschenden Krankheiten, und deren Veranlassung. Preis, 25 Cents— zu verkaufen von allen den Agenten des Hrn. Moffat.

Moffat's
Lebens Pillen u. Phönix Bitters.

Die vollkommen sichere, unfehlbare u. erfolgreiche Behandlung von fast jeglicher Art Krankheit durch den Gebrauch von Moffats Lebens Arzneyen ist ferner keinem Zweifel mehr unterworfen, wie die Verweisung auf die Erfahrung manch Tausender von Patienten hinlänglich beweist. Während des letzten Monats allein, sind nahe an hundert Fälle zu Dr. Moffats Kenntniß gekommen, wobey der Kranke allem Anschein nach, eine beständige Kur durch den alleinigen und verständigen Gebrauch von den Lebens Arzneyen bewirkt hat—wo bey etlichen 8-10 derselben von den Aerzten als ausser aller Hoffnung betrachtet wurden. Solche glückliche Erfolge sind für Dr. M. eine Quelle großen Vergnügens, und flößen ihm neues Vertrauen, den Gebrauch seiner Arzneyen seinen Mitbürgern zu empfehlen.

Die Lebens-Arzneyen sind eine reine Pflanzen Zubereitung. Sie sind mild und angenehm in ihrer Wirkung und zu gleicher Zeit vollkommen, schnell auf die Absonderungen des Systems wirkend, alle scharfe Säfte abführend, sich mit dem Blut vermischend und dasselbe reinigend. Aus dieser Ursache werden die Lebens-Arzneyen in hartnäckigen Fällen von Dispepsie (Unverdaulichkeit) in kürzerer Zeit Erleichterung verschaffen, als alle anderen Zubereitungen. Zu kalten Fieber, entzündlichem Rheumatismus, Fiebern aller Art, Krankhaften Kopfweh, Herzbrennen, Schwindel des Kopfs, Brustschmerzen, Windsucht, verdorbener Eßlust, und in jedem andern von Unreinigkeit des Bluts, oder unordentlichem Zustand des Magens hat der Gebrauch dieser Arzneyen sich als ausser allem Zweifel u. zum großen Theil besser als jede andere Behandlungsart bewiesen.

Alles was Dr. Moffat von seinen Kranken verlangt ist daß sie sorgfältig seyen dieselben genau übereinstimmend mit seinen Anweisungen zu nehmen. Es ist nicht bey Zeitungs-Nachrichten oder durch Einiges was er selbst zu ihren Gunsten sagen möchte, daß er Glauben zu erlangen hofft. Es ist allein durch den Erfolg richtiger Proben. Ist der Leser ein Gebrechlicher, und wünscht zu erfahren ob die Lebens Arzneyen seinem Fall zusagen werden. Wenn so, so rufe er an oder sende zu Dr. Moffats Agenten in diesem Platz, und verschaffe sich einen Abdruck von Dr. Moffats medicinischem Handbuch, freiwillig um als Hausführer zur Gesundheit zu dienen, und unentgeldlich vertheilt wird. Er wird darin manche außerordentliche Fälle von Kuren aufgezeichnet finden und vielleicht einige den seinigen ähnlich. Moffats Medicinische Office in New York ist in Broadway.

☞ Die obigen Medizine sind zu verkaufen bey.

J. Sydney Smith,
Agent für den Wellington Distrikt.

December 31, 1840. 16-52

Deutsche und Englische
Drucker-Arbeit,
wird in dieser Druckerey schön und sauber verfertigt.

JOB-PRINTING
ENGLISH & GERMAN,
Neatly and expeditiously executed at this Office.

Hengst-Bills
in Englischer und Deutscher Sprache,
werden in dieser Druckerei schön und sauber verfertigt.

Zum Verkauf in der Morgenstern Druckerei,

Johann Sala's Kräuter-Elixir,

Ein Mittel zur Blutreinigung und Wiederherstellung gehemmter Ausleerungen—eine unschätzbare Arzenei für die Heilung von Dyspepsia, Leberkrankheiten, und chronische Krankheiten überhaupt.

Gänzlich aus Kräutern bereitet. $1,50 die Bottel.

—Ebenfalls—

John Sala's
Anti-Gallen u. Familien Pillen.

Diese Pillen sind von Aerzten als eine schätzbare Arzenei anerkannt worden. Sie sind eins der mildesten, sichersten und wirksamsten Mittel, die jetzt für Beschwerden im Gebrauch sind, welche aus Unverdaulichkeit, Säure, Krankheiten oder Schmerzen im Magen oder Kopf entstehen; wie auch für das nervöse Kopfweh, Gebundenheit, ꝛc.

Verfertigt und verkauft im Großen und Kleinen, von John Sala, Canton, Ohio. Preis 25 Cts. die Schachtel.

Certifikate für die Pillen u. das Kräuter-Elixir.

Mit Vergnügen gebe ich über meine Erfahrung im Gebrauch von John Sala's Anti-Gallen Pillen Auskunft. Ihr Gebrauch in meiner Praxis hat sich entschieden günstig für ihren Ruf erwiesen. Sie sind ein gelindes und wirksames Abführmittel. Während den letzten 3 Monaten habe ich sie mit bestem Erfolg als Abführmittel verordnet. Ich kann sie daher als eins der besten Hausmittel empfehlen.

Ferdinand J. K. Dallwigt, M. D.

Canton, Juny 6, 1840

Schon seit einiger Zeit habe ich Herrn John Sala's Anti-Gallen Pillen in meiner Praxis angewandt, und gefunden, daß in allen Fällen, wo ich schicklich hielt sie zu verordnen, sie den erwünschten Erfolg hervorbrachten. Ich kann daher die Pillen als ein wirksames Mittel für Magen und Leberkrankheiten und als eine Abführung für den Hausgebrauch überhaupt empfehlen.

Carl Brackebusch. M. D.

Canton, Juny 10, 1840.

(Aus dem Stark County Demokrat.)

Herr Gottschall.—Sie werden mir eins große Gefälligkeit erweisen, wenn Sie diese Zeilen, in denen die herrlichen Eigenschaften von Sala's Kräuter Elix und Anti-Gallen und Familien-Pillen genügend angezeigt werden, bekanntmachen. Meine Frau war eine Reihe von Jahren mit heftigen und schweren Anfällen von Mutterbeschwerden und Krampf geplagt, und konnte durch die in solchen Fällen gewöhnlich gebrauchten Arzeneien nur sehr geringe Erleichterung erhalten. Im letzten Winter griffen diese Anfälle sie heftiger als je an, u. nachdem verschiedene Aerzte ihre Kunst erschöpft und ich sowohl die apothekarische als homöopatische Heilart ohne Nutzen angewandt, brauchte ich Sala's Elixir und Pillen, welche ihr augenblicklich Erleichterung verschafften und in kurzer Zeit ihre Gesundheit herstellten. Ich kann deshalb bestimmt sagen, daß alle Personen, die an obigen Krankheiten leiden, nie ein anderes Mittel mit gewissem Erfolg brauchen können, indem ich ihr nur etliche Dosen anderer Arzeneien gab, und die schnelle Heilung der Krankheiten dem Kräuter-Elixir und den Pillen meist allein zuschreibe. Diese Arzeneien halte ich für sehr preiswürdig, indem sie eine schnelle und sichere Kur bewerkstelligen, und Frauenzimmer sie unter jeder Art von Umständen sicher einnehmen können.

Wm. Philips, Lehrer.

Canton, Juny 15, 1840.

Fieberhafter Kopfschmerz Kurirt.

Herr John Sala.— Ich fühle mich Ihnen und dem Publikum verpflichtet, mein Zeugniß wegen der Wohlthat abzulegen, die mir durch den Gebrauch Ihres schätzbaren Elixirs entsprossen. Seit ungefähr 10 Jahren war ich mit dem sogenannten kranken Kopfweh und Magensäure behaftet, und durch den Gebrauch der Bottel die ich im letzten Juny erhielt, bin ich vollkommen geheilt. Ich kann Ihr Elixir daher Allen empfehlen, die mit gleichen Uebeln behaftet sind.

Ch. J. Wink.

Canton, Nov. 15, 1839.

Leberkrankheit von 7jähriger Dauer Kurirt

John Sala—Geehrter Herr. Ich bescheinige, daß ich seit 7 Jahren so mit der Leberkrankheit behaftet war, daß ich am Genesen verzweifelte; da ich Alles umsonst versucht hatte was verschiedene Aerzte mir riethen. Endlich versuchte ich mit einer Bottel Ihres Kräuter-Elixirs, und zu meinem Erstaunen hat es mich so hergestellt, daß ich volle Tagsarbeit auf meiner Bauerey thue, welches mir 3 Jahre lang zuvor unmöglich war. Ich gebe freudig mein Zeugniß über den Werth dieser Arznei, und glaube es sey eins der besten Präparate zur Heilung der Leberkrankheit

John Shiveley.

Osnaburg, Stark County, O.

Vom Ehrw. J. Monroe, Vorsitzenden Aeltesten des Beaver Distr. der Meth. Episcop. Kirche.

Beaver, Okt. 18. 1838.

Herr J. Sala.—Mit Vergnügen bescheinige ich den guten Erfolg Ihres Elixirs auf Mrs. Monroes Gesundheit. Sie erhielt auf Ihre Anweisung zwei Botteln von Ankeny, zu welcher Zeit sie an großer Nervenschwäche litt u. noch andern ähnlichen Krankheiten unterworfen war. Der Gebrauch von zwey Botteln hat ihr viel Linderung verschafft, ihr ganzes System gestärkt, und den Appetit erneut, so daß sie jetzt bessere Gesundheit genießt als viele Monate zuvor Ihr ꝛc.

J. Monroe.

Gravel geheilt.

Holmes County, May 1, 1839.—Herr John Sala.—Dies bescheinige, daß ich schwer mit dem Grave behaftet und in den Urinorganen geplagt war; daß mein Urin mit Blut vermengt war, und daß ich durch den Gebrauch einer Bottel Ihres Elixirs vollkommen von diesem Uebel befreiet worden. Zuvor hatte ich viele der bekannten Arzeneyen, mit denen unsere Zeit gefüllt ist, versucht, und auch ärztliche Hülfe benutzt, ohne jeden geringsten Nutzen dadurch zu erhalten. Deswegen empfehle ich ihre Medizin als schätzbare Arzney.

Abrah. Herschberge.

For sale at the Morning Star Office,

JOHN SALAS'
VEGETABLE ELIXIR.

A purifier of the blood, and restorer of obstructed secretions—an invaluable medicine for the cure of Dyspepsia, Liver complaints, and Chronic diseases generally.

This invaluable medicine is prepared by John Sala the original proprietor, Canton, Ohio, (and by him only,) and sold Wholesale and Retail.

An Diejenigen, welche es angeht.

Alle Diejenigen, welche dem Unterschriebenen noch für den Ersten Jahrgang des Morgensterns, oder schon mehr als 2-3 Monate für irgend eine Art von Druckerarbeit schulden, sind hiermit ersucht, baldmöglichst ihre respektiven Rechnungen abzutragen—indem er höchst nothwendig Geld braucht, um den Ansprüchen seiner Gläubiger entgegenzukommen.

Zugleich benutzt er diese Gelegenheit, um seinen Kunden überhaupt, (aber ins Besondere seinen pünktlich bezahlenden Kunden) seinen herzlichen Dank abzustatten für ihre bisherige Kundschaft, und bittet um ferneren Zuspruch.

Benjamin Burkholder.

Waterloo, März 11, 1841. 25-

Verzeichniß

Von verschiedenen Gegenständen welche in dieser Druckerei zu haben sind, nämlich:—

Verschiedene Sorten schöner interessanter Lieder, wie auch ein Büchlein betitelt, "Briefe an die Mennonisten Gemeine in Ober Canada, ꝛc.

Ein Büchlein betitelt, "Die sieben Himmels-Riegeln," welches von Manchen, besonders von Catholiken, geglaubt wird ein Beschützer gegen Gewittereinschläge, wie auch gegen andere natürliche Uebel zu seyn, wenn man es im Hause liegen hat.

Deutsche A B C Bücher,
zu fünf und zwanzig Cents das Stück.

Lindley Murray's Englische Grammatik.

Schönes, linirtes Schreibpapier,
zu fünf und zwanzig Cents das Buch.

Vorschlag
Zur Herausgabe des Taunschipgesetzes
in
Deutscher Sprache.

Da die Idee, daß das Taunschipgesetz in Deutscher Sprache von Nutzen seyn könnte, scheint Grund gewonnen zu haben, so hat der Unterschriebene sich entschlossen dasselbe auf Subscription und zwar zu 25 Cents pro Exemplar herauszugeben, wenn 200 Subscribenten dafür erhalten werden können; und sobald diese sich eingestellt haben, so soll dasselbe in einem schönen Druck, auf gutem Papier, in Pamphlet-Form und auf unsere gewöhnliche Zeitungsschriften gedruckt, erscheinen, und den Subscribenten sogleich an ihren eigenen Wohnungen überliefert werden, wenn dann gehofft wird, sie werden es auch sogleich mit 25 Cents begrüßen.

Es ist hier zu bemerken, daß dies Gesetz nicht allein für Waterloo Taunschip, sondern für alle Taunschips in der Provinz abgesehen ist, und es wird daher erwartet, daß sich auch Subscribenten dafür in Woolwich, Wilmot, Dumfries, ꝛc. einfinden werden.

Nachfolgend geben wir einige kurzgefaßte Auszüge von verschiedenen Puneten in diesem Gesetze, aus welchen einigermaßen zu ersehen ist in was dasselbe besteht:—

1) Wie Taunschip Versammlungen gehalten werden sollen.
2) Welche Personen fähig sind an Taunschip-Versammlungen zu stimmen, ꝛc.
3) Wie viel Einwohner in neuangesiedelten Gegenden seyn müssen, um fähig zu seyn, ihre eigene (Taunschip) Beamten zu wählen.
4) Wie hinsichtlich solchen neuen Ansiedlungen verfahren werden soll, so lange sie nicht fähig sind solches zu thun.
5) Wie Pfandfallhalter gewählt werden sollen, und was ihre Pflicht sey, u. s. w.
6) Die gegenseitigen Pflichten von Taunschipschreibern und neuen Beamtemstern.
7) Welche öffentliche Strafgelder in die Hände der Taunschipschreiber bezahlt werden sollen u. mögen, u. s. w.
8) Wie bestimmt werden muß welchem Rindvieh, Schafe und Schweine es erlaubt seyn soll öffentlich herumzulaufen, und noch viele, viele dergleichen, wie auch viele andere Sachen, welche einen jeden Bürger interessiren.

Benjamin Burkholder.

Waterloo, Fbr. 18, 1841. -3

Der Morgenstern.

Die Bedingungen Desselben.

1. Der Subscriptions-Preis für diese Zeitung ist Zwei Thaler des Jahrs:—Diejenigen jedoch welche den ganzen Jahrgang innerhalb Sechs Monaten bezahlen, erhalten dieselbe für Ein Thaler fünf u. siebenzig Cents des Jahrs. Wenn aber nicht innerhalb dem Jahrgange bezahlt wird, so wird zwei Thaler fünf und zwanzig Cents gerechnet.

☞ Postgeld und dergleichen Unkosten ausgenommen.

2. Diejenigen welche die Zeitung durch die Post erhalten, bezahlen jährlich zwei Thaler fünf und siebenzig Cents voraus.

3. Kein Unterschreiber wird auf eine kürtere Zeit als sechs Monate angenommen; und in diesem Fall muß immer und zwar Ein Thaler voraus bezahlt werden.

4. Briefe, Mittheilungen, ꝛc in Bezug auf den Morgenstern, müssen immer Postfrey eingesandt werden.

4. Wer nach Verlauf des Jahrs die Zeitung aufgeben will, muß solches 2 Monate vorher bei dem Herausgeber anzeigen, und alle Rückstände berichtigen.

5. Bekanntmachungen werden zu den gewöhnlichen Preisen eingerückt.

☞ Bekanntmachungen die uns zugesandt oder eingehändigt werden, ohne schriftliche oder münkliche Anweisung, wie oft dieselben in der Zeitung erscheinen sollen, werden eingerückt bis verboten, und wird darnach gerechnet.

Folgende Herren

hatten die Güte die Agentschaft für den "Morgenstern" anzunehmen und wir ermächtigen dieselben hiermit, Subscriptions-Gelder für uns in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren.

Samuel B. Bauman, im Obern Block von Waterloo,
Samuel B. Bauman, im untern Block von Waterloo,
Jacob G. Erb, Clarence, Erie Co., N. Y.
Samuel Bauman, (P. M.) Bowmansville, Lancaster County, Pennsylvanien.

EDITORS of Newspapers in the United States, who favor us with their Exchanges, are particularly requested to write the initials [EX.] on the left side of the wrapper of every paper they send us—otherwise we are taxed with a heavy postage on every one.—Editor.

D. A. Shuman

Der
Gedruckt

Band 2.]

Dichterstelle.

Der deutsche Sänger.

Wandernd, zog ein deutscher Sänger
Von des blauen Rheines Strand,
In dem Arm die werthe Harfe,
Niederwärts ins Frankenland.
Arm und krank und alt an Jahren,

Blieben ihm die Lieder nur;
Ach, er war so ganz verlassen
Auf der fremden, welschen Flur!
Sang er gleich so schön zur Harfe

Ging doch Jeder kalt vorbei,
Horchte nicht den deutschen Weisen,
Frug nicht: wer der Sänger sei?
Mocht' er auch am frohen Feste,

Grüßend sie, vorüberziehn;
Rief ihn Keiner dort zum Mahle,
Keiner ihn zum Becher hin.
Als er einst, gar krank und müde,

Spät noch auf der Straße geht,
Weil er an dem Tag' vergebens
Um ein Obdach hat gefleht;
Sieht er, fern im Dunkel, blinken

Eines Kirchleins ew'ges Licht:
Gottes Haus, er hofft es, freudig,
Schließt gewiß die Thür ihm nicht.
Und er tritt in die Kapelle,

Schaut empor zum Altarbild,
Wo da von Mariens Schooße
Jesus niederlächelt, mild.
Und es hatte lang' geknieet,

Lang' gefleht der kranke Mann;
Und er hat sein Leid geklaget
Dem, der einzig helfen kann:
Da erklingt's, wie Engelstimmen,

In dem Kirchlein hier und dort:
"Nimm mit dir des Altars Glocke;
Zieh, vertrauend, weiter fort!
Und will dich ein Leid bedrücken,

Laß die Glock' erklingen schnell;
Und es wird dir Hülfe schicken,
Den du hat'st in der Kapell'."
Und kaum hat er es vernommen,

Fühlt der Kranke sich geheilt;
Doch bis an den klaren Morgen,
Betend, er noch da verweilt.
Dann zog er mit stillem Danken,

In der Hand das Glöcklein, fort;
Himmelstrost im frohen Herzen,
Ließ er nun den heil'gen Ort.
Und hat ferner ihn gehungert,

Schnell das Glöcklein nur erklingt;
Und ein Eng'lein ist gekommen,
Das ihm reiche Speise bringt.
Hat er ferner Durst gelitten,

Rührt er nur das Glöcklein blank;
Und ein Eng'lein ist gekommen,
Und erquicket ihn mit Trank.
War er ohne Dach und Lager,

Er nur mit dem Glöcklein schnellt;
Und ein Eng'lein ist gekommen,
Spannt ob ihm ein schützend Zeit.
Und als einst, nach vielen Jahren,

Er den Todesschmerz relittt;
Ist ein Eng'lein auch gekommmen.
Nahm jetzt Glock' und Sänger mit.

Wagner v. Laufenburch.

Anzeige.

Der Unterschriebene machet hiermit einem geehrten Publikum ergebenst die Anzeige, daß er gegenwärtig ein bedeutenden Vorrath von allen Gattungen Häfen wie auch jede andere Sorte irdenes Geschirr auf Hand hat, welches alles zu billigen Preisen zu haben ist.

Gad Curtis.

Berlin, May 20, 1841. 35-